

Hallo, ich habe 6 Monate an der INSA de Lyon im department „Génie industriel“ studiert sowie zwei weitere Kurse vom „Génie électrique“ gehört und möchte meine Erfahrungen mit denen teilen, die in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erwägen ihren Auslandsaufenthalt an der INSA Lyon zu verbringen. Ich werde versuchen auf die wichtigsten Facetten eines Auslandsaufenthaltes einzugehen um Euch einen Rundumblick zu ermöglichen. Ich werde außerdem bewusst versuchen dass was schon in 100en Erfahrungsberichten wieder und immer wieder auftaucht nicht zum 101. Mal zu wiederholen sondern eher operative Tipps einzubauen.

## **Die Vorbereitung**

Erstmal sollte jeder der ins Ausland geht sich über seine Ziele im Klaren sein. Wollt ihr nur ackern von früh bis spät, die Sprache wirklich perfektionieren oder doch vor allem interessante Leute aus der ganzen Welt kennen lernen und eine gute Zeit haben? Natürlich werdet ihr keines der oben genannten vollkommen vernachlässigen, dennoch ist es hilfreich sich vorher im Klaren zu sein wo ihr euren persönlichen Fokus legen wollt.

Nach der Zusage des „Erasmus Ausschusses“ fällt ein ganzer Haufen bürokratischen Aufwandes auf einen. Man hat viel zu tun mit den so genannten Learning Agreements (LA). Man merkt, dass die meisten Profs ihre Art ein bestimmtes Fach zu lehren für die beste halten und deswegen einer Anrechnung meist skeptisch gegenüber stehen. Hinzu kommt dass die Partnerhochschule manch ausgefallene Unterlagen verlangt.

Meine Erfahrung war hier folgende: Macht euch nicht zu sehr verrückt mit dem was die INSA genau fordert. Allgemein gilt dort, dass alles was absolut notwendig ist bis zum so und sovielten eigentlich auch nachgereicht werden kann. Kurstechnisch hatte ich riesige Probleme was anrechenbares zu finden, dass gleichzeitig zu dem passt, was ich ohnehin in Deutschland belegen wollte. Erfahrungsgemäß gut anrechenbar sind Fachkombinationen beim WBK und beim IIP. Da kann man in einem Semester auch mal einen komplett anrechenbaren Vollblock (22 ECTS) an der INSA schaffen.

Eine weitere Lesson Learned war die folgende: LA die vor dem Aufenthalt ja festgelegt werden müssen passen so gut wie nie. Deswegen ist es gut so viele LA wie möglich im Repertoire zu haben um ggf. auf diese zurückgreifen zu können. Auch die Vorlesungsverzeichnisse, die man einige Monate vor dem Semesterbeginn auf der INSA Homepage findet sind alles andere als unveränderlich. Da kann es locker mal vorkommen, dass ein Kurs wegfällt, ein anderer hinzukommt und sich die vergebenen Credits mal schnell halbieren.

So genug Angst gemacht jetzt, alles ist am Ende halb so schlimm. Sobald ihr mit euren LA an der INSA ankommt (vorzugsweise zur école d'été aber dazu später) schaut ihr noch einmal in die Kursbeschreibungen und sprecht euch bei Änderungen mit den jeweiligen deutschen Profs ab. Meine Strategie bei der Auswahl der Kurse war die folgende: Ich schaute welche meiner LAs am ehesten in einem Vorlesungsjahr meines Hauptdepartments (Génie Industriel in meinem Fall) liegen. Mit Vorlesungsjahr ist z.B. das 3. das 4. oder das 5. Jahr Génie Industriel gemeint. Da die Kurse sehr klein sind (selten über 50 Leute) hat man eine Art Klasse mit der man zusammen durchs Studium geht. Die Kurse eines solchen Jahres überschneiden sich selbstverständlich nicht was die Planung stark vereinfacht. Außerdem lernt man so einfacher Franzosen (oder am GI auch des öfteren perfekt französisch sprechende Marrokaner) kennen. Nachdem ich mich für ein Jahr entschieden habe, kümmerte ich mich um die Kurse die in anderen Jahren untergebracht waren und versuchte diese in meinen bisherigen Stundenplan so überschneidungsfrei wie möglich zu gestallten. Nachdem man mit der Kursplanung fertig ist muss man in den Kursen selber herausfinden in welchen die

Anwesenheit nicht kontrolliert wird, in welchen eine Präsenzliste durchgeht (auf die man sich auch von jemand anderem setzen lassen kann) und wo man namentlich aufgerufen wird und somit auf jeden Fall da sein muss. Dies führt dann häufig zu einer weiteren Anpassung des Stundenplans. Man kann Kurse übrigens nach Absprache mit dem Prof. eigentlich relativ problemlos umbelegen und dropfen, sodass einer Anpassung des Stundenplans eigentlich nichts im Weg steht.

Außerdem finde ich folgende Details noch erwähnenswert im Bezug auf die Vorbereitung:

- 1) Bringt auf jeden Fall Geschirr, Töpfe etc. mit wenn ihr mit dem Auto anreist. Ihr werdet zwar eine Küche haben aber diese besteht eben aus einer Herdplatte, einem Spülbecken und einem leeren Schränkchen.
- 2) Leintuch, Decke, Kissen etc. stellt euch die INSA und ihr könnt die Bettunterwäsche außerdem alle zwei Wochen gegen neue tauschen.
- 3) Möglichkeiten zum Trocknen gibt es nicht. Normalerweise hält hier das eigene Zimmer und ein Seil oder ein Wäscheständer her.

### **Der Sommersprachkurs (L'école d'été)**

Hand aufs Herz bevor ich nach Lyon bin, war mein Französisch einfach nur miserabel. Ich hatte ernsthafte Probleme auch nur irgendetwas Gesprächsähnliches zu verstehen oder gar mitzureden. Nach dem Sommersprachkurs hatte jedoch selbst ich keine nennenswerten Probleme mich über einfachere Themen zu unterhalten. Hier möchte ich noch einmal betonen dass ihr wirklich keine Angst vor einem zu niederem Französischniveau bei Austauschbeginn haben müsst. Nach der Sommerschule werdet auch Ihr zumindest gebrochen französisch sprechen. Die Sommerschule war außerdem mit eine der absolut schönsten Erfahrungen (und an schönen Erfahrungen hat es nicht gemangelt) die ich in Frankreich gemacht habe. Während des 4-wöchentlichen Sprachkurses wohnen alle Internationals in einem Wohnheimsgebäude zusammen. Vor- und nachmittags besuchen alle den Sprachkurs (bei uns gab es z.B 16 Gruppen mit verschiedenen Niveaustufen), während abends meistens gemütlich zusammen gegessen oder gefeiert wird. In den 4 Wochen lernt wirklich jeder jeden kennen und man hat eine Menge Spaß. Fazit also: Wahrscheinlich die schönste Zeit. Absolut empfehlenswert!

### **Akademische Erfahrungen**

Um die gigantischen Unterschiede zwischen dem „Lernen“ in Karlsruhe und dem an der INSA Lyon zu verstehen, müsste man tief auf die strukturellen Unterschiede zwischen dem französischen und dem deutschen Bildungssystem eingehen. Dies ist aber natürlich nicht Sinn und Zweck dieses Erfahrungsberichtes. Ich werde also kurz und knapp das erläutern, was ich gesehen und selbst erlebt habe, ohne das Warum zu beantworten.

Wie oben erwähnt war mein Hauptfachbereich GI, ich besuchte aber auch 2 Kurse des GE's. Um eins vorwegzunehmen: Tiefes Verständnis des Stoffes wird an der INSA normalerweise nicht verlangt. Man lernt eher anwendungsorientiert und der Fokus liegt meist auf Masse und nicht auf Komplexität. Die Qualität der Kurse variiert auch relativ stark. Ich hatte ebenso sehr gute Kurse, für die man eine Menge Zeit investieren musste und die wirklich Spaß gemacht haben, wie auch sehr Mittelmäßige. Alles in allem wird an der INSA mehr auf die praktische Anwendung gesetzt als auf fundierte Theorie. Häufig ist also das „Wie mache ich“ wichtiger als das „Wieso mache ich“. Das soll allerdings nicht heißen dass man nichts zu tun hat. Im Gegenteil. Wenn man tatsächlich alle Kurse eines Jahres belegt dann muss man mit einem

wirklich hohen Workload rechnen. Auffällig war auch, dass die Klausuren des Fachbereichs Génie électrique deutlich komplexer waren. Das mag aber auch daran liegen, dass ich kein Elektrotechniker bin und deshalb relativ gesehen weniger Vorwissen habe als beim GI.

## **Das Leben als Austauschstudent**

In diesem Kapitel könnte ich anfangen zu schwärmen. Ich möchte es aber auch hier so gut wie möglich auf den Punkt bringen. Auch wenn die INSA nicht direkt in Lyon sondern in Villeurbanne liegt sind es nicht mehr als 20 min mit dem Fahrrad in die Lyoner Innenstadt. Die beiden Städte sind ohnehin so zusammengewachsen, dass sie kaum voneinander zu trennen sind. Lyon ist eine wirklich wunderschöne Stadt mit einem breit gefächerten Angebot an Ausgehmöglichkeiten. Die Stimmung und der Flair der Stadt sind wirklich gigantisch. Außerdem wimmelt es nur so vor Austauschstudenten die der Stadt einen sehr internationalen Touch verleihen.

Als Austauschstudent an der INSA kennt man auf ein Mal soviel Menschen aus der ganzen Welt (sehr viele Lateinamerikaner, Spanier, Mexikaner etc.) und lernt langsam aber sicher leichte interkulturelle Unterschiede am eigenen Leib kennen. Man unternimmt mit den verschiedensten Nationalitäten zusammen Ausflüge in andere französische Städte, diskutiert, feiert und isst zusammen. Um es kurz zu fassen: Man sammelt Lebenserfahrung und wächst persönlich in eine Richtung, die einem ein reguläres Studium nicht bieten kann! Falls ihr euch also noch unschlüssig seid ob ihr ins Ausland bzw. and die INSA wollt: Macht es auf jeden Fall. Es lohnt sich versprochen.